

Mit Putzlappen und Politur die Erinnerung wachhalten

Förderverein Ehemalige Synagoge reinigt Stolpersteine in der Altstadt / Neue App informiert über Schicksale

VON KATHARINA GRIMPE

STADTHAGEN. Dass im Haus mit der Adresse Am Markt 6 einmal Bertha Wolf und ihr Sohn John lebten, fällt nur noch auf, wenn man ganz genau hinschaut. Denn die beiden Stolpersteine, die vor dem Gebäude an die im Nationalsozialismus verfolgten Juden erinnern, sind fast so dunkelbraun wie das Kopfsteinpflaster drumherum. Um die Mahnmale wieder zum Glänzen zu bringen und so die Erinnerung wachzuhalten, haben Mitglieder des Fördervereins ehemalige Synagoge und Freiwillige am Mittwochabend zu Putzlappen und Politur gegriffen und die Stolpersteine in der Altstadt von ihrer Patina befreit.

„Es ist toll, dass so viele gekommen sind“, freute sich Kathrin Weißbarth, Vorstandsmitglied des Fördervereins. Einmal im Jahr ruft der Verein zur Putzaktion auf, geschrubbt und poliert wird immer am 1. September. Der Jahrestag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen und damit des Beginns des Zweiten Weltkriegs wird seit 1957 in Deutschland als Antikriegstag begangen.

55 Stolpersteine hat der Kölner Künstler Gunter Demnig seit 2011 in Stadthagen verlegt. Die Kreisstadt gehört damit zu den mehr als 1200 Kommunen, in denen die Messingplatten samt Inschriften weltweit an Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Damit



Ute Brodziak-Mudra und Dietmar Weyland polieren die Stolpersteine von Bertha und John Wolf auf dem Marktplatz. FOTO: KGG

gilt das Kunstprojekt als größtes dezentrales Mahnmale der Welt. „Und das muss ja auch gepflegt werden“, erklärte Ute Brodziak-Mudra, die gemeinsam mit Dietmar Weyland die Steine von Bertha und John Wolf wieder blitzblank polierte.

Biografie und Schicksal der

beiden Stadthäger Juden hat der Arbeitskreis „Zur Geschichte der Juden in Stadthagen“ recherchiert und dokumentiert. Nachzulesen sind sie unter anderem auf der Homepage der Ehemaligen Synagoge Stadthagen, genauso wie die Geschichten der anderen 58 Juden, die

während der NS-Terrorherrschaft verfolgt und deportiert wurden.

Weitere Möglichkeit, sich über die mit den Stolpersteinen verknüpften Lebensgeschichten zu informieren, bietet seit Kurzem die Stolperstein-App fürs Smartphone. Die Anwendung führt ihre

Nutzer auf einer etwa 25-minütigen Route zu ausgewählten Stolpersteinen und bietet mit zeitgenössischen Bildern und Dokumenten zusätzliche Hintergrundinformationen zu den Biografien der Verfolgten. Die App kann unter dem Titel „Stolperstein Guide“ heruntergeladen werden.